

Status-Quo-Erhebung 2018

Qualitätsentwicklung von Studiengängen an der Universität zu Köln
Die Bachelorstudiengänge Volkswirtschaftslehre und
Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung



Universität zu Köln | Albertus-Magnus-Platz | 50923 Köln

Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung
Dr. Mareike Landmann (Hrsg.)

Status-Quo-Erhebungen | März 2020
Markus Koppenborg

Umschlaggestaltung:
Ulrike Kersting

Layoutgestaltung:
Alexander Wagner

Titelbild:
© Lisa Beller

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	2
1 Die Status-Quo-Erhebung	3
2 Der Studiengang in Zahlen	5
3 Befunde der Status-Quo-Erhebung	7
3.1 Stichprobe	7
3.2 Ausgewählte Stärken des Studiengangs	8
3.3 Handlungsfelder und Maßnahmen	9
4 Fazit der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre	11
Anhang	13
Anhang A: Ablauf der Status-Quo-Erhebung	13
Anhang B: Methodik der Status-Quo-Erhebung	15
Literatur	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ablauf der Status-Quo-Erhebung.....	4
Abbildung 2: Entwicklung der Studierendenzahlen VWL.....	6
Abbildung 3: Entwicklung der Studierendenzahlen VWL soz.	7
Abbildung 4: Allgemeine Zufriedenheit mit den Studienbedingungen.....	8

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Strukturdaten der Studierendenstatistik	6
--	---

1 Die Status-Quo-Erhebung

Im Rahmen der Status-Quo-Erhebung wurden im Jahr 2018 an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät die Bachelorstudiengänge Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung evaluiert. Dieser Bericht stellt die Ergebnisse der Erhebung vor. In diesem Kapitel werden zunächst die Hintergründe und Ziele der Status-Quo-Erhebung beschrieben.

Bei der Status-Quo-Erhebung handelt es sich um eine regelmäßige Evaluation von Studiengängen an der Universität zu Köln. Das Verfahren ist seit 2010 fester Bestandteil der kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung von Studiengängen. Es wird durch die Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung (ZEvS&L | Hofo) des Prorektorats für Lehre und Studium durchgeführt.

Die Status-Quo-Erhebung entspricht den Vorgaben des Gesetzgebers, nach denen die Hochschulen verpflichtet sind, die Erfüllung ihrer Aufgaben regelmäßig zu überprüfen (Hochschulrahmengesetz, 2017; Hochschulgesetz NRW, 2018). Zudem geht sie inhaltlich über die Mindestanforderungen, wie sie durch die externe Akkreditierung von Studiengängen erfüllt werden, hinaus und wird dadurch den Empfehlungen relevanter Akteure der Hochschulpolitik gerecht (Standards and Guidelines, 2015; Hochschulrektorenkonferenz, 2010; Wissenschaftsrat, 2008). Die Status-Quo-Erhebung nimmt Studiengänge als Ganzes in den Blick und stellt so eine sinnvolle Ergänzung zu den dezentral, das heißt durch die einzelnen Fakultäten, durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluationen dar.

In der Evaluation selbst wird ein partizipativer Ansatz verfolgt. Sowohl Studierende als auch Lehrende wirken aktiv an der Optimierung ihres jeweiligen Studiengangs mit. Dabei wird die Status-Quo-Erhebung durch Flexibilität und Offenheit den Anforderungen unterschiedlicher Fachkulturen und Studienprogramme gerecht.

Pro Jahr werden ca. 30 (Teil)Studiengänge im Rahmen des Status-Quo-Verfahrens untersucht. Dabei wird das Ziel verfolgt, mindestens einem Studiengang(scluster) pro Fakultät diesen Service zukommen zu lassen. Die Auswahl der entsprechenden Studiengänge bzw. Studiengangscluster erfolgt auf Vorschlag des Prorektorats für Lehre und Studium in Rücksprache mit dem Studiendekanat der jeweiligen Fakultät. Seit Beginn des Projekts wurden so bereits 78 (Teil-)Studiengänge evaluiert. Gemeinsam mit den Beteiligten konnten dabei insgesamt über 200 Verbesserungsmaßnahmen und Ideen für weiteres Vorgehen erarbeitet werden.

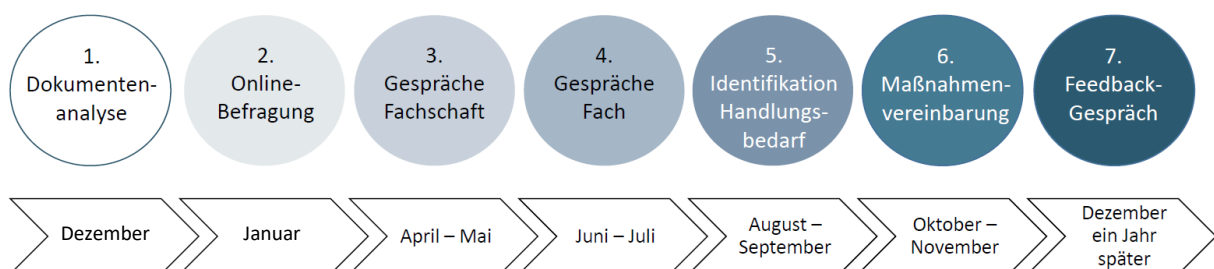
Im Rahmen der Erhebung werden Qualitätskriterien eingesetzt, die sich einerseits aus den Empfehlungen der genannten hochschulpolitischen Akteure ergeben, andererseits aus strategischen Erwägungen an der Universität zu Köln. Die Ausrichtung der Status-Quo-Erhebung wird dabei entscheidend durch das Modell „Studieren in Köln“ (Universität zu Köln, 2013) geprägt, das eine Reihe von Kriterien enthält, die die Studiengänge an der Universität zu Köln erfüllen müssen. Weitere Themen ergeben sich aus den Ansprüchen der Lehrenden und Studierenden selbst,

die aus Ergebnissen des Projekts „Campus im Dialog“ abgeleitet wurden. Die Umsetzung dieser Qualitätskriterien, die für gute Studienbedingungen und einen reibungslosen Studienverlauf als konstitutiv erachtet werden, soll durch die Status-Quo-Erhebung evaluativ begleitet und sichergestellt werden. Im Einzelnen werden die folgenden Themenbereiche betrachtet:

1. Studienorganisation
2. Prüfungsorganisation
3. Beratung, Betreuung und Informationsvermittlung
4. Internationalisierung
5. Praxis- und Forschungsbezug
6. Qualitätssicherung
7. Ausstattung

Die Status-Quo-Erhebung folgt einem definierten Ablauf und lässt sich in mehrere Schritte mit jeweils typischen Zeiträumen gliedern (Abbildung 1). Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Schritte kann in **Anhang A** eingesehen werden. Die zugrunde liegende Methodik der Status-Quo-Erhebung ist in **Anhang B** dargestellt.

Abbildung 1: Ablauf der Status-Quo-Erhebung



Qualitätssicherungssysteme sollen geschlossene Regelkreise gewährleisten (Deutsche Gesellschaft für Qualität, 2015). Zur bewährten Methodik der Status-Quo-Erhebung gehören daher abschließende Feedbackgespräche, in denen die Wirkung der vereinbarten Verbesserungsmaßnahmen nach einem festgelegten Zeitintervall mit den Beteiligten reflektiert wird.

Dadurch funktioniert das Verfahren sowohl als Instrument der Qualitätssicherung für sich, als auch als Bestandteil eines hochschulweiten Qualitätsmanagementsystems.

2 Der Studiengang in Zahlen

Dieses Kapitel gibt basierend auf der Dokumentenanalyse einen Überblick über relevante Kennzahlen (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 2). Diese wurden aus den Modulhandbüchern, der Prüfungsordnung sowie der Studierendenstatistik entnommen.

Die beiden Studiengänge beschäftigen sich laut den Modulhandbüchern (in den jeweiligen Fassungen vom 14.09.2017) mit gesamtwirtschaftlichen Bedingungen und Abläufen, die sich aus dem Grundproblem der Bewirtschaftung knapper Produktionsmittel und Ressourcen ergeben. Im Studiengang Volkswirtschaftslehre wird diese Thematik mit betriebswirtschaftlichen Aspekten verknüpft, im Studiengang Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung hingegen mit politikwissenschaftlichen und soziologischen Aspekten, was zu einer stärker gesellschaftspolitischen Ausrichtung führt. Die in beiden Studiengängen vermittelten Kompetenzen befähigen zu einem vielseitigen Einsatz im Wirtschaftsleben, wobei der Studiengang Volkswirtschaftslehre eher auf berufliche Anwendungen in der Privatwirtschaft vorbereitet, der Studiengang Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung eher auf berufliche Anwendungen in Organisationen der öffentlichen Hand.

Die beiden Ein-Fach-Bachelorstudiengänge mit dem Abschluss des akademischen Grades Bachelor of Science (B.Sc.) verlaufen derzeit nach der Prüfungsordnung 2015 (Amtliche Mitteilungen der Universität zu Köln Nr. 127/2015). Die Regelstudienzeit umfasst sechs Semester, in denen 180 Leistungspunkte (LP) erworben werden. Hinsichtlich Struktur und Inhalt gibt es deutliche Parallelen zwischen beiden Studiengängen. Der Studiengang Volkswirtschaftslehre (sozialwissenschaftlicher Richtung) setzt sich zusammen aus einem Basis- und Aufbaubereich mit 90 LP (84 LP), einem Ergänzungsbereich mit 36 LP (42 LP), sowie einem Schwerpunktbereich mit 30 LP (30 LP). Das Studium Integrale (12 LP) und die Bachelorarbeit (12 LP) stellen jeweils eigene Module dar.

Die inhaltlichen Unterschiede beider Studiengänge (siehe oben) zeigen sich im Ergänzungsbereich, der im Studiengang Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung politikwissenschaftliche und soziologische Module umfasst, im Studiengang Volkswirtschaftslehre hingegen betriebswirtschaftliche Module. Im Schwerpunktbereich des Studiengangs Volkswirtschaft werden außerdem einige zusätzliche betriebswirtschaftliche Module angeboten.

Tabelle 1. Strukturdaten der Studierendenstatistik 2017/18 und Absolvierendenstatistik 2016

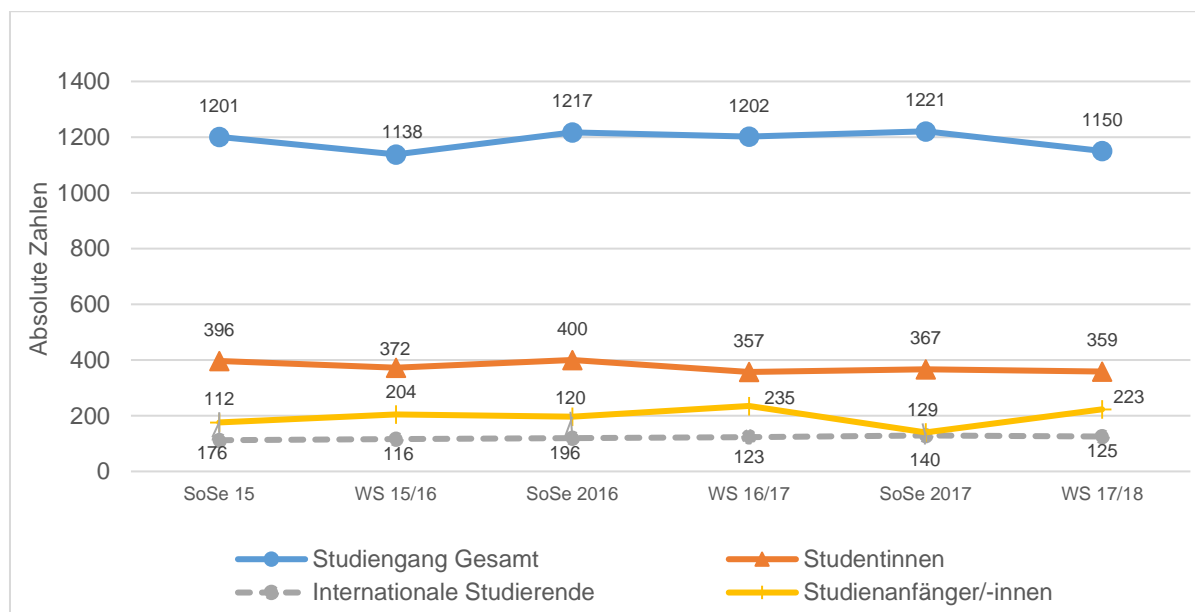
	VWL	VWL sozialwiss. Richtung
Studierende (WS 17/18)	1150	197
Absolventen/-innen (2016)	161	k.A. ^a
Frauenanteil	31% (n=359)	46% (n=90)
Internationale Studierende	11% (n=125)	3% (n=6)
Davon Bildungsinländer	49% (n=61)	17% (n=1)
Regelstudienzeit (Semester)	6	6
Durchschnittliche Studiendauer (Semester)	7,5	k.A. ^a
Curricularnormwert	1,54	1,5
Schwundausgleichsfaktor	0,72	1 (vorläufig)
Studienbeginn	WS & SoSe	WS
Zulassung	Dialogorientiertes Serviceverfahren	
WS16/17 ^b	3,4	2,6
WS17/18 ^b	3,3	2,4

Anmerkung: Daten bereitgestellt durch das Team „Berichtswesen Lehre und Studium“, Prorektorat für Lehre und Studium der Universität zu Köln, sowie: <https://verwaltung.uni-koeln.de/studsek/content/zulassung/zulassungsverfahren>. Stand: 01.01.2018.

a) im Prüfungsjahr 2016 gab es noch keine Absolventen/-innen in diesem Studiengang.

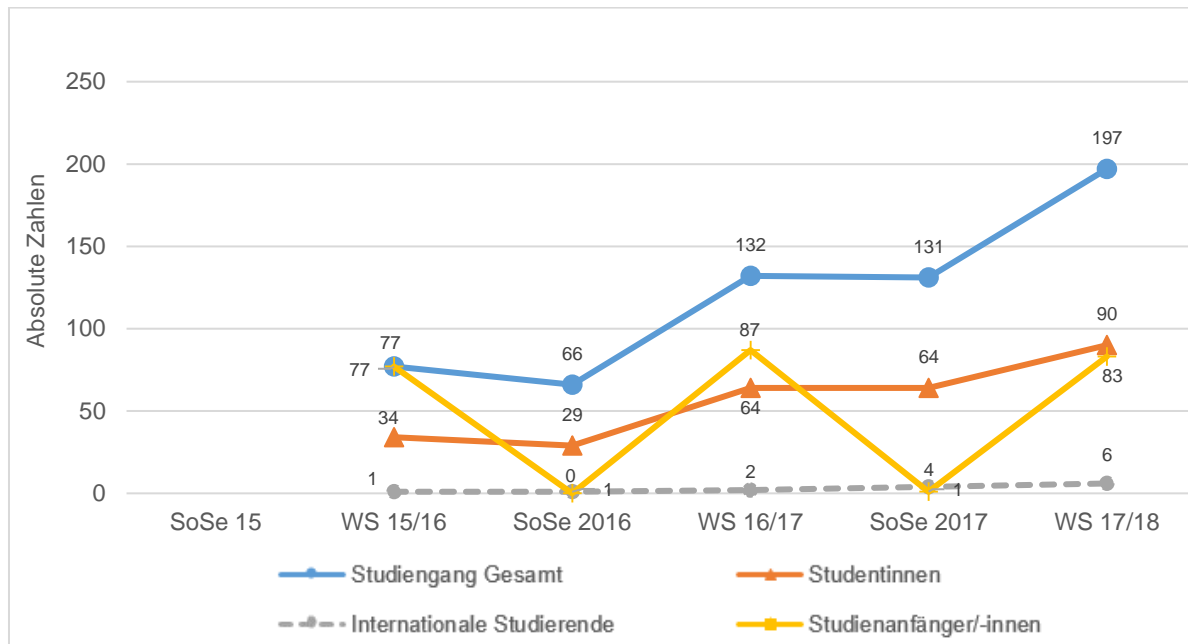
b) diese Daten beziehen sich auf die sog. hochschuleigene Quote, nach der 60% der Studienplätze vergeben werden.

Abbildung 2: Entwicklung der Studierendenzahlen im Studiengang Volkswirtschaftslehre



Anmerkung: Daten bereitgestellt durch das Team „Berichtswesen Lehre und Studium“, Prorektorat für Lehre und Studium der Universität zu Köln, Stand: 01.01.2018.

Abbildung 3: Entwicklung der Studierendenzahlen im Studiengang Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung ^a



Anmerkung: Daten bereitgestellt durch das Team „Berichtswesen Lehre und Studium“, Prorektorat für Lehre und Studium der Universität zu Köln, Stand: 01.01.2018.

^a) Für das SoSe15 liegen keine Daten vor, da es sich bei dem Studiengang zu dieser Zeit noch um einen Diplomstudiengang handelte.

3 Befunde der Status-Quo-Erhebung

In diesem Kapitel werden zentrale Befunde der Onlinebefragung und der Gesprächsrunden dargestellt. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse der Onlinebefragung bietet der gesonderte Bericht zur Befragung, der im Frühjahr 2018 auf der Homepage der ZEvS&L | Hofo veröffentlicht wurde.

3.1 Stichprobe

Von den 1132 Studierenden, welche in den beiden Bachelorstudiengängen im Wintersemester 2017/18 über ihren Studierenden-Account angeschrieben wurden, beteiligten sich 259 Studierende an der Umfrage. Die Rücklaufquote liegt somit bei 22,9%. An den darauffolgenden Gesprächsrunden nahmen zwischen drei und fünf Vertreter/-innen aus der Fachschaft, sowie zwischen fünf und sieben Vertreter/-innen der beiden Fächer teil.

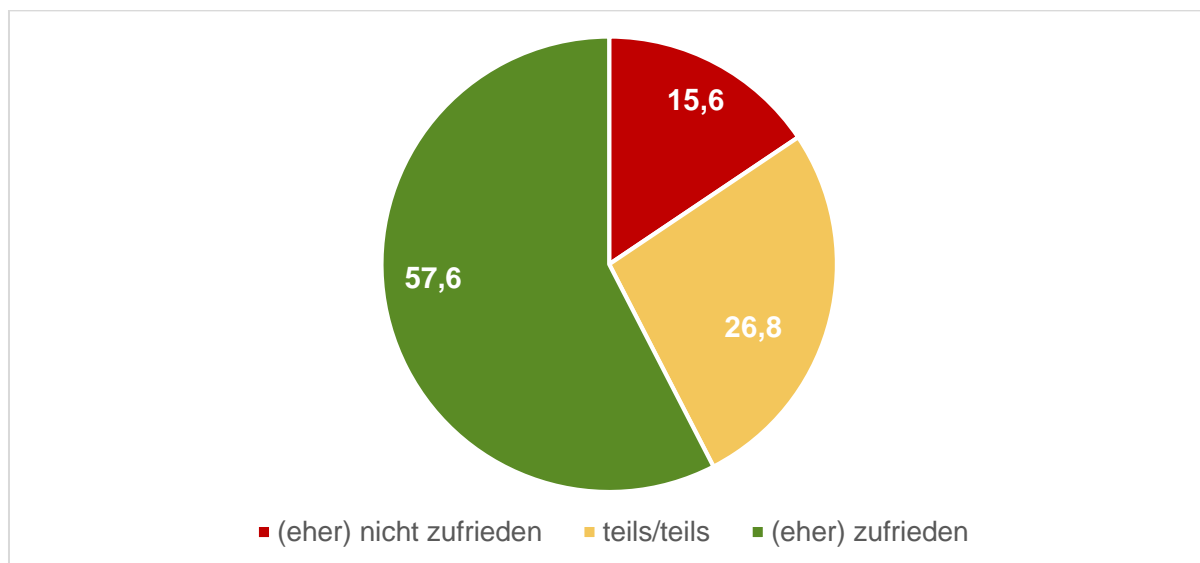
3.2 Ausgewählte Stärken des Studiengangs

Als zentrale Stärke der beiden Studiengänge lässt sich zunächst allgemein die **Studienorganisation** nennen. So zeigten sich die Studierenden sowohl in der quantitativen Befragung¹ als auch in den Gesprächen² weitgehend zufrieden mit der Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen. Darüber hinaus wurden der Studienverlaufsplan als hilfreich eingeschätzt und die hohe Flexibilität bei der Gestaltung des eigenen Stundenplans positiv hervorgehoben. In den Gesprächen wurde deutlich, dass Vorlesungen, Übungen und Tutorien in den allermeisten Fällen gut aneinander anzuknüpfen scheinen und teils innovative Lehrformate umfassen, die von den meisten Studierenden geschätzt wurden.

Weiterhin wurde von den befragten Studierenden in Bezug auf die **Prüfungsorganisation** ein hohes Maß an Transparenz und Fairness wahrgenommen. Trotz des hohen Arbeitsaufwands im Studium (siehe Abschnitt 3.3) erschienen Prüfungen mit entsprechender Vorbereitung realisierbar. Als weitere Stärke konnte die Beratung zu **Auslandsaufenthalten** ausgemacht werden, die durch das ZIB umgesetzt wird und von den befragten Studierenden als hilfreich empfunden wurde.

Darüber hinaus sahen sich die Studierenden gut für das Masterstudium vorbereitet und schätzten ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt günstig ein. In Bezug auf die **Ausstattung** erschienen den Studierenden das Angebot und die Öffnungszeiten der Bibliothek besonders positiv. Auch wurde von den Studierenden wahrgenommen und geschätzt, dass in den Studiengängen regelmäßig Lehrveranstaltungsevaluationen stattfinden. Insgesamt zeichnete sich über beide Studiengänge hinweg ein positives Bild der allgemeinen Studienzufriedenheit, wie in Abbildung 4 dargestellt.

Abbildung 4: Allgemeine Zufriedenheit mit den Studienbedingungen (n = 231)



¹ Der Befragungsbericht liegt den beteiligten Personen vor und kann auf der Internetseite der ZEvS&L | Hofo abgerufen werden.

² Die Gesprächsprotokolle liegen den beteiligten Personen vor.

3.3 Handlungsfelder und Maßnahmen

Neben der insgesamt positiven Bewertung wurden im Status-Quo-Prozess auch einzelne optimierbare Aspekte deutlich. So wurde auf Hinweis der Studierendenvertretung das Bachelorseminar zur Vorbereitung auf die Bachelorarbeit vom 6. in das 5. Semester verlegt, womit sich im Feedbackgespräch alle Beteiligten zufrieden zeigten. Ebenso konnte eine von den Studierenden bemängelte Überschneidung von zwei Veranstaltungen (nämlich Finanzwissenschaft und einem politikwissenschaftlichen Ergänzungsmodul) zeitnah gelöst werden.

Optimierungsbedarf im Bereich **Studienorganisation** schien weiterhin in Bezug auf den Workload vorzuliegen. Hier erkannte die Studierendenvertretung in einzelnen Modulen ein deutliches Missverhältnis im Vergleich zur Kreditierung, was von der Fachvertretung mit Verweis auf eine Workload-Erhebung so jedoch nicht geteilt wurde. Den Wunsch der Studierendenvertretung, besonders arbeitsintensive Module verstärkt mit Tutorien auszustatten, konnte die Fachvertretung hingegen nachvollziehen.

- **Vereinbarte Maßnahme (November 2018):** Die Fachvertreter/-innen geben den Wunsch [der Studierenden nach zusätzlichen Tutorien] weiter und klären, ob zusätzliche Tutorien für die beiden Aufbaumodule Finanzwissenschaft sowie Internationale und Monetäre Ökonomie finanziert sowie inhaltlich und personell umgesetzt werden können.
- **SQE-Feedbackgespräch (Januar 2020):** Die Prüfung erfolgte, allerdings konnten zusätzliche Tutorien aus Finanzierungsgründen nicht angeboten werden.

Neben der Anzahl angebotener Tutorien wurde von der Studierendenvertretung außerdem die Gestaltung der Tutorien in Makroökonomik kritisch betrachtet. Als Teillösung wurde im Gespräch die Idee entwickelt, dass auch eine Umgestaltung der Übungen dazu beitragen kann, fehlende oder ungünstig gestaltete Tutorien zu kompensieren.

- **Vereinbarte Maßnahme (November 2018):** Die Fachvertreter/-innen informieren den Fachbereich darüber, dass sich die Studierenden Interaktivität in den Übungen wünschen und es die Möglichkeit gibt, Foren und einen entsprechenden Erfahrungsaustausch zu nutzen.
- **SQE-Feedbackgespräch (Januar 2020):** Die Reaktion auf diesen Wunsch fiel im Fachbereich gemischt aus, konkrete Änderungen wurden nicht umgesetzt. In Bezug auf Makroökonomik wurde auch im Feedbackgespräch einmal mehr der Bedarf deutlich, die Tutorien so umzugestalten, dass Studierende einen Mehrwert durch den Besuch erfahren. Die Fachschaft wurde daher angehalten, künftig konkrete Vorschläge an die Verantwortlichen heranzutragen, während das Programm-Management zusagte, das Thema im Dekanat und im Konveniat vorzubringen.

Bezüglich der Arbeitsbelastung erschien außerdem das Modul Internationale und Monetäre Ökonomie auffällig, weshalb von Fachseite bereits nachgesteuert wurde. Im

Feedbackgespräch berichtete die Fachvertretung von Überlegungen, dieses Modul inhaltlich aufzuteilen, woraus sich eine weitere Entlastung der Studierenden ergeben sollte.

Im Bereich **Prüfungsorganisation** wurde von der Studierendenvertretung der Wunsch geäußert, Prüfungstermine weniger geballt und über einen längeren Zeitraum hinweg anzusetzen. Mit Verweis auf die zwei Prüfungsphasen erschien der Fachvertretung jedoch eine weitere Entzerrung unmöglich.

Weiterhin berichtete die Studierendenvertretung, dass lange Korrekturzeiten häufig eine fristgerechte Anmeldung zum zweiten Prüfungstermin verhinderten. Es wurde daher die Überlegung angestellt, ob der Korrekturprozess in Einzelfällen beschleunigt werden kann.

- **Vereinbarte Maßnahme (November 2018):** Die Fachvertreter/-innen prüfen die Möglichkeiten der Kennzeichnung zur Nichtbewertung von Klausuren im Studienbeirat und beteiligen sich ggf. an einem Konzept zur Ausarbeitung.
- **SQE-Feedbackgespräch (Januar 2020):** Das Thema wurde mehrfach besprochen, aufgrund von Bedenken des Prüfungsausschusses konnte bisher jedoch noch keine Lösung umgesetzt werden. In kommenden Sitzungen sollte das Thema noch einmal aufgegriffen werden.

Schließlich erschien die Kommunikation zwischen Studierenden und Prüfungsamt optimierbar, da letzteres laut Studierendenvertretung nur postalisch und eingeschränkt telefonisch erreichbar war. Als Grund hierfür wurde der Anspruch angeführt, rechtsverbindliche Auskünfte unter Berücksichtigung aller Datenschutzvorschriften zu erteilen. Da sich die Problematik zum Zeitpunkt des Feedbackgesprächs aus Studierendensicht weiter verschärft hatte, wurde der Fachschaft geraten, künftig konkrete Fälle zu dokumentieren und weiterzuleiten.

Im Bereich **Praxis- und Forschungsbezug** wurde von Studierendenseite der Wunsch geäußert, in der Prüfungsordnung die Förderlichkeit von Praktika zu vermerken.

- **Vereinbarte Maßnahme (November 2018):** Die Fachvertreter/-innen prüfen die Möglichkeit, einen Vermerk zur Förderlichkeit des Praktikums in die Prüfungsordnung aufzunehmen.
- **SQE-Feedbackgespräch (Januar 2020):** Die Maßnahme wurde umgesetzt, sodass die Förderlichkeit nun in der neuen Prüfungsordnung beschrieben wird.

Weiterhin konnte die Studierendenvertretung einen eher geringen Praxisbezug in Lehrveranstaltungen erkennen. Im Feedbackgespräch erläuterte die Fachvertretung, dass mit der Reform des Studiengangs künftig zwei Projektseminare vorgesehen sind, womit dieses Defizit ausgeglichen werden solle.

Schließlich erschien aus Sicht der Studierenden die Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten ausbaufähig. Wenngleich es der Fachvertretung nicht möglich erschien, entsprechende Lehrveranstaltungen mit Leistungspunkten anzubieten, zeigte sie sich offen, Studierende bei der Suche nach entsprechenden Veranstaltungen zu unterstützen.

- **Vereinbarte Maßnahme (November 2018):** Die Fachvertreter/-innen erstellen eine Sammlung der bestehenden Angebote zur Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten in frühen Fachsemestern und kommunizieren diese an die Studierenden.
- **SQE-Feedbackgespräch (Januar 2020):** Die Liste zu Angeboten zum wissenschaftlichen Arbeiten wurde erstellt und in die Modulhandbücher aller Studiengänge integriert. Mit der neuen Prüfungsordnung sollte außerdem ein Seminar in der ersten Studienhälfte vermehrt Techniken wissenschaftlichen Arbeitens vermitteln.

Im Bereich **Internationalisierung** wurde das Modulhandbuch auf Impuls der Studierendenvertretung dahingehend ergänzt, dass mögliche Zeitfenster für einen Auslandsaufenthalt, sowie Anrechnungsmöglichkeiten ausführlicher beschrieben werden.

Bezüglich der Beobachtung der Studierendenvertretung, dass im Studiengang Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung deutlich weniger Partneruniversitäten zur Verfügung stünden, berichtete die Fachvertretung im Feedbackgespräch, dass im Zuge der Reakkreditierung künftig auch für diesen Studiengang alle Partneruniversitäten für einen Auslandsaufenthalt in Frage kommen.

Im Bereich **Qualitätssicherung** wurde der Wunsch geäußert, dass Änderungen aufgrund von Lehrveranstaltungsevaluationen für Studierende künftig sichtbarer wären.

- **Vereinbarte Maßnahme (November 2018):** Die Fachvertreter/-innen informieren den Fachbereich über die Möglichkeit, die Evaluationsergebnisse in ihren Veranstaltungen des Folgesemesters zu thematisieren und regen einen Erfahrungsaustausch an.
- **SQE-Feedbackgespräch (Januar 2020):** Das Thema wurde vorgebracht, allerdings blieb offen, inwieweit Dozierende dem Wunsch künftig nachgehen werden.

4 Fazit der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre

Auf Grundlage der Ergebnisse der Status-Quo-Erhebung 2018 lassen sich die beiden Studiengänge Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung aus Perspektive der ZEvS&L als professionell organisierte und sehr gut „funktionierende“ Studiengänge beschreiben.

Die beiden Studiengänge unterscheiden sich in der Anzahl der Studierenden deutlich voneinander, weisen strukturell und inhaltlich jedoch viele Parallelen auf. Entsprechend wurden die verschiedenen Handlungsfelder von Studierenden beider Studiengänge sehr ähnlich eingeschätzt.

Insgesamt fiel auf, dass die vielen überwiegend positiv wahrgenommenen Aspekte beider Studiengänge flankiert wurden durch eine hohe Bereitschaft von Seiten der Fachvertretung, auf kleineren Veränderungsbedarf zeitnah zu reagieren. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass im Status-Quo-Prozess insgesamt weniger

Anpassungen notwendig erschienen, als dies bei anderen Studiengängen der Fall sein kann. Dass kleinere Maßnahmen im Bereich der Studien- und Prüfungsorganisation keine größere Wirkung entfalten konnten ist ein weiterer Hinweis darauf, dass Optimierungsmaßnahmen in den betrachteten Studiengängen weniger notwendig oder bereits ausgeschöpft sind.

Als wichtigste verbleibende Handlungsfelder in beiden Studiengängen sieht die ZEvS&L die künftige Gestaltung einzelner Tutorien, durch deren Anpassung eine Entlastung der Studierenden herbeigeführt werden kann, sowie die Ansprechbarkeit des Prüfungsamts für Studierende und die Ergänzung des Curriculums durch praxisnähere Anteile. Hierbei ist zu berücksichtigen ist, dass von Fachseite zu diesen Punkten teilweise bereits Ideen zur Umgestaltung entwickelt werden.

Darüber hinaus erfolgten auch Weiterentwicklungen, bei denen zunächst kein Handlungsspielraum möglich erschien, beispielsweise bezüglich des Umfangs einzelner Module oder der Anzahl von Partneruniversitäten. Ungeachtet der Frage, welchen Beitrag die Status-Quo-Erhebung hierzu geleistet haben mag, erkennt die ZEvS&L hierin den Anspruch der Fachvertretung, ihre Studiengänge auf höchstmöglichem Niveau anzubieten und weiterzuentwickeln. Sinnvoll erscheint dies gerade angesichts der hohen Studierendenzahlen im Studiengang Volkswirtschaftslehre. Gleichmaßen kann konstatiert werden, dass die Belange der Studierenden im Studiengang Volkswirtschaftslehre sozialwissenschaftlicher Richtung trotz ihrer verhältnismäßig geringeren Anzahl ebenso intensiv berücksichtigt wurden. Vor diesem Hintergrund schauen wir interessiert darauf, wie sich die Studiengänge und die genannten Handlungsfelder weiterentwickeln und sind zuversichtlich, dass der hohe Standard auch weiterhin fortbestehen wird.

Anhang

Im Folgenden wird zunächst der Ablauf der Status-Quo-Erhebung detailliert dargestellt (Anhang A). Dann wird ein Überblick über die Methodik der gesamten Erhebung sowie der einzelnen Erhebungsschritte gegeben (Anhang B).

Anhang A: Ablauf der Status-Quo-Erhebung

Die Status-Quo-Erhebung ist in die folgenden Schritte gegliedert, die insgesamt einen Zeitraum von zwei Jahren umfassen:

Dokumentenanalyse (Zeitraum Dezember)

In einem ersten Schritt werden die Modulhandbücher und Prüfungsordnungen eines jeden Studiengangs analysiert, um die Strukturen und den Soll-Zustand des Studiengangs zu erfassen. Diese Auswertungen werden durch Kapazitätsberechnungen (z. B. den Curricularnormwert) und Studierendenstatistiken (z. B. Schwundausgleichsfaktor) sowie ggf. durch weitere Unterlagen von den Fakultäten oder zentralen Einrichtungen ergänzt. Dabei bestimmt der *Curricularnormwert* den in Deputatstunden gemessenen Aufwand aller beteiligten Lehreinheiten, der für die ordnungsgemäße Ausbildung einer/-s Studierenden im jeweiligen Studiengang erforderlich ist. Der *Schwundausgleichsfaktor* beschreibt den Anteil an Studierenden, die innerhalb der Regelstudienzeit im Studiengang verbleiben. Die Daten des vorliegenden Berichts basieren auf dem *Hamburger Modell* (Seeliger 2005).

Onlinebefragung (Zeitraum Januar)

Als Zweites wird eine Onlinebefragung unter allen Studierenden des Studiengangs durchgeführt. Der standardisierte Fragebogen gibt den Studierenden die Gelegenheit, sich zu den Bedingungen ihres Studiengangs zu äußern. Thematisch werden die Aspekte Studienorganisation, Prüfungsorganisation, Beratung und Betreuung, Internationalisierung, Praxis- und Forschungsbezug, Qualitätssicherung sowie Ausstattung behandelt. Die gesamten Ergebnisse der Onlinebefragung (inkl. aller Freitextantworten) werden in einem separaten Bericht veröffentlicht, welcher den Teilnehmern/-innen der Status-Quo-Gespräche zur Verfügung gestellt wird.

Gespräch mit Studierendenvertretern/-innen (Zeitraum April – Mai)

Aufbauend auf der Onlinebefragung der Studierenden finden qualitative Gespräche mit Vertretern/-innen der Studierenden bzw. Fachschaft eines jeden Studiengangs statt. Die Gespräche basieren auf den Ergebnissen der Onlinebefragung und folgen einem Interview-Leitfaden, der die zentralen Themen der Onlinebefragung aufgreift und außerdem Stärken und Schwächen des Studiengangs aus Sicht der Gesprächsteilnehmer/-innen erfragt. Die Studierendenvertreter/-innen bekommen den Leitfaden vor Gesprächsbeginn zur Verfügung gestellt, um in Rücksprache mit ihren

Kommilitonen/-innen eine breitgeteilte Meinung repräsentieren zu können. Das Gespräch wird protokolliert.

Gespräch mit Fachvertretern/-innen (Zeitraum Juni – Juli)

Nachdem die Perspektive der Studierenden zu ihrem Studiengang erhoben wurde, folgen Gespräche mit den Fachvertretern/-innen. In diesen beziehen die Fachvertreter/-innen Stellung zu den Antworten der Studierendenvertreter/-innen und stellen aus ihrer Perspektive wichtige Sachverhalte dar. Das Gespräch wird ebenfalls protokolliert.

Identifikation von Handlungsbedarf (Zeitraum August – September)

Ziel des Status-Quo-Verfahrens ist die Optimierung von Studienbedingungen. Vor diesem Hintergrund werden die im Zuge der Gesprächsrunden sowie im Rahmen der Onlinebefragung gewonnenen Befunde seitens der ZEvS&L | Hofo auf Verbesserungspotential hin durchleuchtet. Die Fach- und Studierendenvertreter/-innen erhalten eine Zusammenstellung des identifizierten Handlungsbedarfs.

Gespräch zur Maßnahmenvereinbarung (Oktober – November)

Die identifizierten Handlungsfelder werden mit den Studierendenvertretern/-innen und den Fachvertretern/-innen diskutiert. Ziel ist die gemeinsame und einvernehmliche Ableitung und Priorisierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen. Die Umsetzung der dabei vereinbarten Maßnahmen soll für alle Beteiligten überprüfbar sein. Im Rahmen der Maßnahmenvereinbarung werden daher ein Zeithorizont (i. d. R. ein Jahr) und eine verantwortliche Instanz nebst Ansprechpartnern/-innen bestimmt.

Feedback-Gespräch (Dezember des Folgejahres)

Rund zwölf Monate nach der Maßnahmenvereinbarung findet ein erneutes Treffen mit Fach- und Studierendenvertretern/-innen statt. Dabei wird eruiert, ob die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt wurden und, falls nicht, welche Ursachen dem zu Grunde liegen.

Im Nachgang an dieses Treffen wird die Erfüllungsquote berechnet. Diese Quote stellt den Anteil der erfolgreich umgesetzten Maßnahmen im Verhältnis zur Anzahl der vereinbarten Maßnahmen dar. Dabei werden nur Maßnahmen eingerechnet, deren Umsetzung verpflichtend beschlossen wurde.

Anschließend wird für jeden Studiengang ein Abschlussbericht analog zu diesem hier vorliegenden Bericht verfasst, der alle Ergebnisse des Prozesses zusammenfasst. Er wird allen Parteien zur Verfügung gestellt und auf der Homepage der ZEvS&L | Hofo veröffentlicht.

Anhang B: Methodik der Status-Quo-Erhebung

Die Status-Quo-Erhebung wird in einem Mixed-Methods-Design durchgeführt. Hierbei werden quantitative Methoden (Bestandsdatenanalyse, Onlinebefragung) und qualitative Methoden (Dokumentenanalyse, leitfadengestützte Gesprächsrunden) miteinander kombiniert und integriert (z.B. Kuckartz 2014; Flick 2011). Es bestehen dabei verschiedene Dimensionen (z.B. Implementation, Priorität oder Integration) wie quantitative und qualitative Daten verbunden werden können (Kuckartz 2014).

Auf der Ebene der Implementation wurde in den Status-Quo-Erhebungen ein sequentielles Vorgehen gewählt: Zu Beginn des Prozesses erfolgt eine Dokumenten-, gefolgt von einer Bestandsdatenanalyse. Im Anschluss daran wird die quantitative Onlinebefragung unter den Studierenden des Studiengangs durchgeführt. Im nächsten Schritt folgen die qualitativen Gesprächsrunden. Durch das sequentielle Vorgehen ist es möglich die jeweiligen Ergebnisse bereits bei der Datenerhebung der Folgemethode zu integrieren. Auffällige Befunde der Dokumentenanalyse, Bestandsdatenanalyse und Ergebnisse der Onlinebefragung werden in dem Gespräch mit den Studierendenvertretern/-innen thematisiert. Ziel ist dabei die Vervollständigung der Erkenntnisse. Die gewonnenen Daten werden analysiert, was zu einer besseren Greifbarkeit für die folgenden Gespräche führt, und als Ausgangsbasis für das problemzentrierte Gespräch mit den Fachvertretern/-innen genutzt.

Gemäß Creswell (2003) handelt es sich somit um ein „explanatory design“, also um ein erklärendes, in die Tiefe gehendes Design. Es kann ein besseres Verständnis der Ergebnisse durch die Einordnung in die unterschiedlichen Kontexte erreicht werden (Kuckartz 2014). Die Erkenntnisse und das gewonnene Wissen der Status-Quo-Erhebung schaffen ein umfängliches und mehrperspektivisches Bild auf die aktuelle Studiensituation im untersuchten Studiengang.

Methodik der Dokumenten- und Bestandsdatenanalyse

Um ein umfassendes Verständnis eines jeden im Rahmen der Status-Quo-Erhebung evaluierten Studiengangs zu erhalten, werden die Modulhandbücher, Prüfungsordnungen sowie ggf. weitere Dokumente analysiert. Der Fokus liegt dabei auf relevanten Ansprechpartnern/-innen, der Modulstruktur und studiengangsspezifischen Besonderheiten wie Laborpraktika, Mentorenprogramme, Auslandsphasen, Kooperationen oder ähnliches. Neben dem Curricularnormwert und dem Schwundausgleichsfaktor werden aus der Studierendenstatistik der Universität zu Köln auch Daten zu Studierendenzahlen, durchschnittlicher Studiendauer oder Absolventen/-innen berücksichtigt.

Methodik der Onlinebefragung

Die onlinebasierte Befragung wird technisch über die Plattform Questback EFS Survey umgesetzt. Die im Studiengang ordentlich eingeschriebenen Studierenden werden per Email über ihren Studierenden-Account angeschrieben und erhalten einen Link, der sie zur Umfrage weiterleitet. Die Befragung erfolgt getrennt von den persönlichen Daten und gewährleistet Anonymität.

Der überwiegende Anteil des Fragebogens der Onlinebefragung besteht aus vorgegebenen Aussagen (z. B. „*Relevante Lehrveranstaltungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt*“), die von den Studierenden auf einer fünfstufigen Antwortskala („*trifft überhaupt nicht zu*“ bis „*trifft voll und ganz zu*“) zu bewerten sind.

Ein geringer Teil des Fragebogens besteht aus abweichenden Frageformaten, die keine fünfstufige Antwortskala vorsehen, sondern den Studierenden z. B. die Wahl aus mehreren Möglichkeiten einräumen (z. B. Gründe für eine Studiendauer über Regelstudienzeit). Zudem haben die Studierenden am Ende des Fragebogens die Möglichkeit, im Rahmen eines Freitextfeldes weitere Verbesserungsvorschläge zu ihrem Studiengang einzubringen.

Bei jeder Frage können die Studierenden sich durch die Wahl der Antwortkategorie „*kann/ möchte ich nicht beantworten*“ oder durch das Nichtausfüllen des Feldes enthalten. Die fehlenden Angaben, ob in Form einer übersprungenen Frage oder durch das Ankreuzen der „*kann/ möchte ich nicht beantworten*“-Kategorie, werden nicht in die relativen Prozente einbezogen. Die Anzahl an Angaben der jeweiligen Teilstichprobe (n) für die jeweilige Frage bezieht sich daher auf die aussagekräftigen Angaben exklusive fehlender Werte und exklusive der „*kann/ möchte ich nicht beantworten*“-Kategorie.

Methodik der Gesprächsrunden

Die Gespräche mit den Vertretern/-innen der Studierenden behandeln die gleichen Themenfelder wie die Onlinebefragung, fokussieren in ihrer Ausrichtung jedoch auf die als „auffällig“ eingeschätzten Befunde der Onlinebefragung. Zur Identifikation solcher Befunde steht der ZEvS&L | Hofo u.a. ein umfänglicher Pool an Vergleichsdaten aus anderen Studiengängen zur Verfügung. Aus methodischer Perspektive handelt es sich beim gewählten Vorgehen somit um das des *problemzentrierten Interviews* (Witzel 1982). Darüber hinaus beinhaltet das Status-Quo-Gespräch mit den Studierendenvertretern/-innen auch einen explorativen Anteil. Durch diesen soll sichergestellt werden, dass weitere und aufgrund ihrer Spezifität ggf. nicht durch die Onlinebefragung identifizierte Probleme ebenfalls im Zuge des Evaluationsprozesses aufgegriffen werden.

Der Fokus des Gesprächs mit den Fachvertretern/-innen ist im Regelfall ebenfalls problemzentriert, gleichzeitig werden auch hier die Stärken des Studiengangs thematisiert. Die ZEvS&L | Hofo erstellt dafür im Gesprächsvorfeld eine Übersicht der im bisherigen Evaluationsprozess durch die Studierenden als optimierbar bewerteten Punkte ergänzt durch besonders positiv benannte Eigenschaften des Studiengangs.

Literatur

- Creswell, J. W. (2003). Research Design. Qualitative, quantitative and Mixed Methods approaches. Thousand Oaks, CA: Sage.
- Deutsche Gesellschaft für Qualität (2015). Qualitätsmanagement für Hochschulen. Das Praxishandbuch. München: Carl Hanser Verlag.
- Flick, U. (2011). Triangulation. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Hochschulgesetz (2018). Gesetz über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen vom 16. September 2014, in der Fassung vom 01.01.2018.
- Hochschulrahmengesetz (2017). Hochschulrahmengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999, zuletzt geändert am 23.05.2017.
- Hochschulrektorenkonferenz (2010). Weiterführung der Bologna-Reform – Kontinuierliche Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium. EntschlieÙung der 8. Mitgliederversammlung der HRK am 11.05.2010.
- Kuckartz, U. (2014). Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Seeliger, B. (2005). Leitfaden zur Anwendung der Kapazitätsverordnung (Universität Hamburg, Hg.). Hamburg: Referat Planung und Controlling der Universität Hamburg.
- Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG) (2015). Brussels, Belgium.
- Universität zu Köln (2013). Studieren in Köln. Modellbericht der Universität zu Köln im Rahmen des Re-Akkreditierungsverfahrens der Fach- und Lehramtsstudiengänge.
- Wissenschaftsrat (2008). Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Berlin am 04.07.2008.
- Witzel, A. (1982). Verfahren der Qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen. Frankfurt: Campus.